



EGON EIERMANN

Wohnhaus Graf Hardenberg
Baden-Baden
1958 - 1960



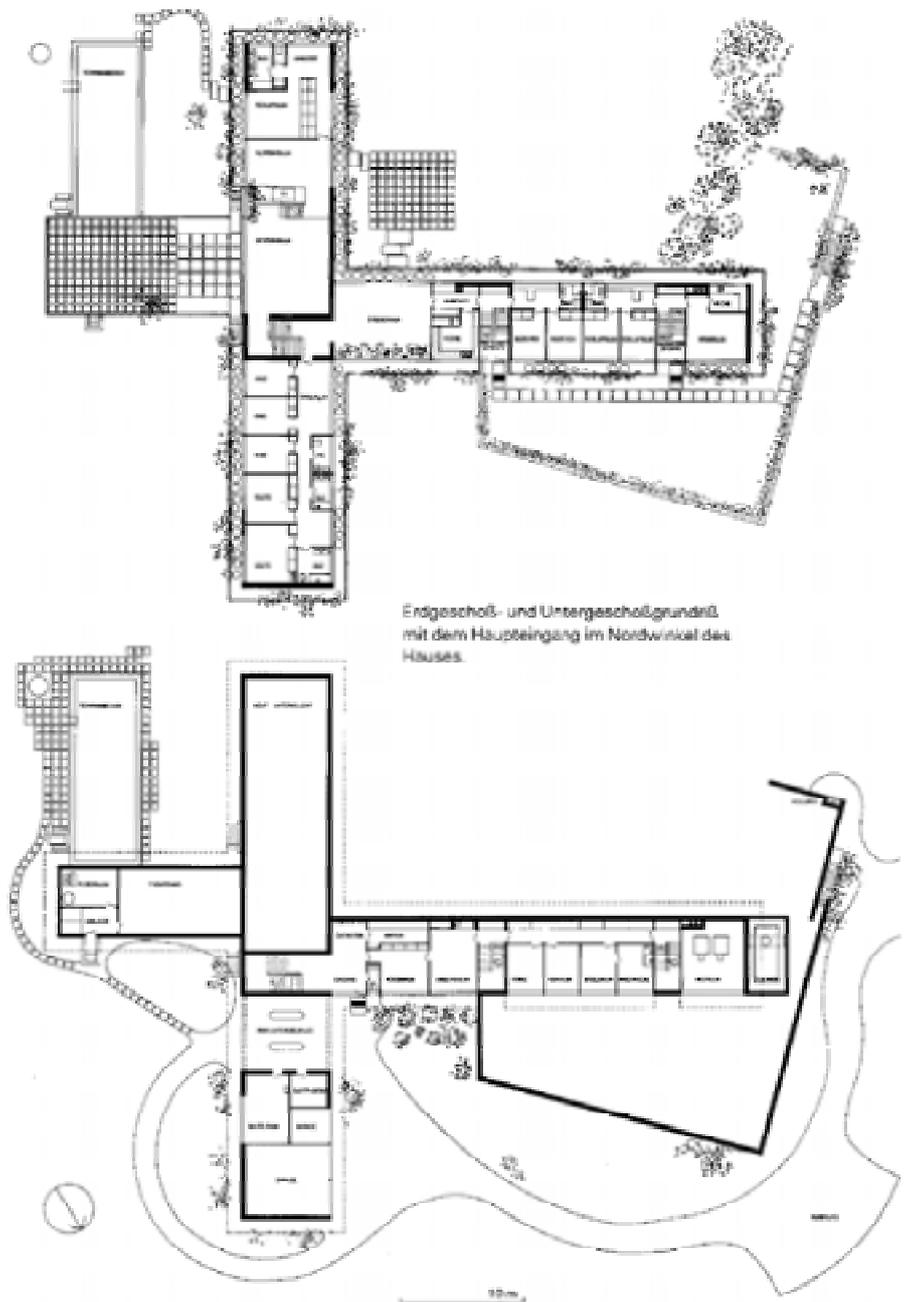
Ansicht, Abbildung aus Egon Eiermann 1904-1970, Bauten und Projekte,
Stuttgart 1984



Ansicht Abbildung aus Egon Eiermann 1904-1970, Bauten und Projekte,
Stuttgart 1984



Details, Fotos des Verfassers, heutiger Zustand



Grundrisse aus Egon Eiermann 1904-1970 (s.o.)

Wohnhaus der Familie des Grafen Hardenberg in Baden-Baden

Exposé über die Denkmaleigenschaften
Klaus Zimmermann und Georg Pollich

Baugeschichte

1958 trat der Bauherr an Professor Egon Eiermann heran mit der Bitte, für seine fünfköpfige Familie, ein Hausmeisterehepaar und zwei Hausangestellte ein repräsentatives Wohnhaus zu bauen. Nach den Vorstellungen des Bauherren sollte das Haus auf einem grossen, nach Nordosten abfallenden Grundstück - mit Blick auf das hintere Oos-Tal - so angeordnet werden, dass der Garten um das Haus "herumfließt", und das Haus sollte im Hinblick auf das Klima im Baden-Badener Tal gut zu durchlüften sein.

Eiermann nahm diesen Auftrag erst nach längerem Zögern an, denn er hatte seit seiner Berliner Zeit (das heißt seit etwa 1940) beziehungsweise seit seinen Bauten für eine Siedler - Notgemeinschaft ostdeutscher Vertriebener (1946 - 1948) keine Wohnhäuser mehr gebaut. Er stand damals auch der Bauaufgabe "Wohnhaus" prinzipiell sehr zurückhaltend gegenüber: Er hielt sie für sehr diffizil, weil sie nach seiner Ansicht vom Architekten das "Eindringen" in intime Lebensvorstellungen und -gewohnheiten der Bauherrn-Familie verlangte.

Aufgrund der obengenannten Vorstellungen des Bauherrn und nach eingehenden Gesprächen mit ihm und seiner Frau entstand dann das Entwurfskonzept eines im Prinzip eingeschossigen, ausgeprägt in der Horizontalen entwickelten T-förmigen

Baukörpers mit relativ lang gestreckten schmalen "Armen", in denen die verschiedenen Funktionen und Raumgruppen - wie bei Eiermann üblich - klar und schnörkellos angeordnet sind und sich nach beiden Seiten in den Garten öffnen, so dass eine gute Durchlüftung aller Räume gewährleistet ist. Die zentralen Räume des Hauses binden von der einen zur anderen Seite der "Arme" durch (vergleiche Grundrisse). Nach Eiermanns Vorstellungen sollte sich rings um die Räume mit ihren grossen Fensterflächen eine "Hülle von rankenden Pflanzen" entwickeln, die auch über die Flachdächer wachsen sollte, um "die Härte der gebauten Form aufzulösen" (wie Eiermann selber erläuterte), zumal Haus und Grundstück von den höher liegenden Häusern eingesehen werden konnten. Zu diesem Zweck ordnete er vor den Aussenwänden und Fenstern einen circa 1,0 m breiten Umgang an mit einer filigranen Stahlrohrkonstruktion aussen, wie er dies schon bei seinen "Zweckbauten" seit der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre getan hatte (zum Beispiel beim deutschen Pavillon auf der Brüsseler Weltausstellung und der deutschen Botschaft in Washington). Weitergehend als bei diesen Bauten dienten diese Umgänge - neben dem gestalterischen Mittel einer räumlichen Fassadenstruktur - nicht nur funktionellen Erfordernissen wie Sonnenschutz, Fassadenreinigung und -wartung, äusseren Fluchtwegen; beim Haus Hardenberg ermöglichten sie darüber hinaus das Entstehen der beabsichtigten "grünen Hülle", die Eiermann sich sozusagen als klimatischen und optischen "Filter" vor den Räumen vorgestellt hatte: Anders als bei Fenstern in einer nicht-räumlichen Fassade stellt dieser "Filter" mit seiner räumlichen Wirkung einen "weichen" Übergang, gewissermassen eine "Verzahnung" zwischen innen und aussen dar, zwischen den klaren orthogonalen Räumen Eiermanns und den vegetabilen Formen der Natur.

Nicht zuletzt vermittelt dieser inzwischen teilweise zugewachsene Umgang den Bewohnern der Räume trotz der grossen Fensterflächen ein ausgeprägtes Gefühl der Geborgenheit.

Nutzung und gegenwärtiger Zustand des Hauses

Das Haus wird nach dem Auszug der inzwischen erwachsenen Kinder und dem Tode des Hausherrn von der Gräfin Hardenberg und dem Hausmeisterehepaar weiterhin ausschliesslich zu Wohnzwecken genutzt. Die Eigentümerin legt grossen Wert auf die Bewahrung des Eiermannschen Nutzungs- und Gestaltungskonzepts und hält das Haus in einwandfreiem Zustand. Es steht allerdings eine Sanierung der äusseren bewitterten Sichtbetonflächen an.

Bedeutung des Hauses im Werk Egon Eiermanns und Denkmaleigenschaften

Das Haus Hardenberg ist - wie oben schon erwähnt - das erste Wohnhaus, das Eiermann seit der unmittelbaren Nachkriegszeit gebaut hat. Es ist zugleich vom Umfang seines Raumprogramms und seinem Repräsentationscharakter her neben dem Haus Vollberg in Berlin (1939 - 1942) ein wichtiger Bestandteil seines Gesamtwerkes. In ihm wurden die konstruktiven und gestalterischen Erfahrungen und Entwicklungen der vorausgegangenen "Zweckbauten" erstmals auf den Bau eines grossen Wohnhauses angewendet, insbesondere das funktionale und gestalterische Element des umlaufenden Umgangs in seiner Funktion als räumliches Zwischen- und Verbindungselement zwischen innen und aussen.

Dieses Element wurde von ihm in den folgenden Bauten (etwa der Hauptverwaltung der IBM Deutschland in Stuttgart und der deutschen Olivetti in Frankfurt) konstruktiv und gestalterisch weiterentwickelt.

Das Haus Hardenberg stellt auch in diesem Sinne einen wichtigen Entwicklungsschritt in Eiermanns Gesamtwerk dar. Unter diesem Gesichtspunkt, aber auch als Eiermann-Bau in Baden-Württemberg ist das Haus nach Ansicht der Verfasser aus baukünstlerischen Gründen als Baudenkmal mindestens im Sinne des § 2 des Denkmal-Schutzgesetzes anzusprechen.

Die Planung und Ausführung des Hauses erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Architekten Georg Pollich.

Quellennachweis

Hier wird auf die Veröffentlichung in dem Buch "Egon Eiermann 1904 - 1970, Bauten und Projekte", herausgegeben von Prof. Dr. Schirmer bei der Deutschen Verlagsanstalt Stuttgart (1984) mit den darin enthaltenen Quellenangaben auf S. 172 hingewiesen.

Zur Funktion und Gestaltung der Umgänge wird auf die Ausführungen in dem Buch "Geborgenheit und Freiheit - vom Bauen mit Glas" von Wend Fischer, Scherpe-Verlag Krefeld (1970) auf S. 287, 291 und 303 ff. hingewiesen.

Die Entwurfs- und Ausführungspläne für das Haus Hardenberg befinden sich im

Südwestdeutschen Archiv für Architektur und Ingenieurbau
Kaiserstrasse 8 76128 Karlsruhe
Leitung Prof. Dr.- Ing. Wulf Schirmer, Universität Karlsruhe